Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 47

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Ueber den Bau eines großen Geschäftshauses in Zürich, an der Bahnhofs straße, wird berichtet: Ins mitten der modernen Ges

schäftshäufer unferer Bahnhof: ftraße fteht, faft wie ein Marchen aus alten Zeiten, noch ein Haus in einem großen Garten. Wer diefer Tage daran vorbeigegangen ist, konnte wahrnehmen, daß in biesem Garten Sondierlöcher gemacht werden. Dies geschieht, um den Baugrund zu sondieren für das große Geschäftshaus, das auf dem ganzen Areal Barengaffe (anschließend an bas frühere Gebaude des Art. Inftitut Orell Füßli) Bahnhofftraße Peterstraße ("Aftoriagarten") erstellt werden soll. Mag es einem leid tun, daß das seinerzeit von alt Oberrichter Dr. Escher erbaute Haus weichen muß, so wird ber Schmerz etwas gemilbert badurch, daß damit auch die nicht immer des Ortes wur-digen Schaukaften und Aufschriften verschwinden. Mit dem Abbruch des jetigen Hauses soll demnächst begonnen und der Neubau so rasch wie möglich in Angriff genommen werden. Erfteller bes neuen Gebaudes find das Burcher Bankhaus Guhl & Co. und Architekt hermann Beideli in Zürich; fie find beftrebt, etwas Großzügiges, Neuzeitliches zu erstellen. Das Geschäfts-haus foll nicht nur der innern Einrichtung nach den

höchsten Ansprüchen genügen, sondern auch architektonisch eine Zierde unserer Stadt und ihrer Hauptstraße bilden.

Die Wohnungsnot in Biel hat dazu geführt, daß man zu dem Hilfsmittel der Notwohnungen greifen mußte. Bor einigen Jahren bereits hat man in Mett eine Wohndracke erstellt und seither auch auf der Wildermethmatte eine solche zu Notwohnungen eingerichtet. Letzen Herbst hat man auf dem Madretschmösti neuerdings zwei Baracken mit 12 Wohnungen erstellt. Die Ersahrung hat gelehrt, daß diese Art der Unterbringung dem Belassen in übersüllten ältern Wohngebäuden vorzuziehen ist. Wenn die Bautätigkeit einige Jahre rege bleibt, wie es den Anschein hat, so wird man wohl von den Notwohnungen Umgang nehmen können. Die Überbauung des neuen Bahnhosquartiers wird freilich nicht viele Kleinwohnungen bringen. Dafür werden dann aber ältere Wohnquartiere entlastet, so daß dort billigere Wohnungen frei werden.

Bauliches aus Luzern. (Korr.) Seit Jahrzehnten besteht in Luzern ein sogen. "Wagenbachfonds" mit der Bestimmung, einen Teil dieses Vermächtnisses sür die Ausstellung eines mehrröhrigen Brunnens im Gebiete des Schwanenplates zu verwenden. Verschiedene Verzumständungen haben die Realisserung des Willens des Testators immer wieder hinausgeschoben, doch soll auf Initiative des Quartiervereins Großstadt die Angelegenheit wieder energisch an die Hand genommen werden. Es besteht Aussicht, daß der Stadtrat unter Luzerner Künstlern einen Wettbewerb veranstaltet. In Betracht

kommt in erster Linie der Plat vor dem zur Gilg'schen Hause bei der Quaibrücke, doch soll auch der Plat vor der neuen Kreditanstalt in Erwägung gezogen werden. Durch den Großen Stadtrat wurde fürzlich nach mühevollen Beratungen eine neue Friedhofverordnung unter Dach gebracht. Leider versuchte man vergebens, den schwarzen und weißen Marmor aus dem Gebiete des "Friedentales", dem Friedhof der Stadt Luzern, endgültig zu verbannen. Im Reglement dürfte nur der Wunsch zum Ausdruck gebracht werden, daß diese Gesteinsarten möglichst zu vermeiden seien, was von der Bevölferung faum beachtet werden durfte. Leider vergift man immer und immer wieder, daß diese an und für sich edlen Gesteinsarten niemals materialgerecht bearbeitet werden konnen, da meistens die Mittel hierzu fehlen. Nur um "Steinhaufen" daraus zu formen, ist der Marmor viel zu gut. Dann vergißt man, daß der schweizerischen Volkswirtschaft jährlich große Summen verloren geben, die für diefes Material ins Ausland wandern, abgesehen von den entgangenen Arbeitsgelegenheiten, indem die Steine meiftens fertig bearbeitet importiert werden. Man sollte meinen, daß wir in der Schweiz Steine genug befiten.

Nun soll auch gegen dieses "milde" Friedhofreglement noch Sturm gelaufen werden, da sich die Herren Grabsteinbildhauer nun einmal nicht andern Verhältniffen anpassen wollen, wenn auch von irgendwelcher Beeinträchtigung ihres Gewerbes niemals die Rede sein kann.

Mit dem Neubau des Theaters in Surfee (Luzern) soll nun nach dem einftimmigen Beschluß der Musikund Theatergesellschaft Ernst gemacht werden. An Stelle des alten Gebäudes hinter der Kirche soll nach den Plänen des Herrn Friedrich Amberg, Architekt, ein neues, schmuckes Gebäude gleichen Orts entstehen, das eine Zierde des Städtchens werden soll. Mit den Arbeiten soll sosort begonnen werden.

Für den Bau einer Frrenanstalt für den Kanton Schwyz sind bis jetzt zirka 450,000 Fr. zusammen gestommen.

Erweiterung des Kantonsspitales in Glarus. (Korr.) Wie seinerzeit berichtet wurde, hat der Regierungsrat des Kantons Glarus die Spitalkommission beauftragt, an den auf rund drei Millionen Franken veranschlagten Kosten Einsparungen vorzunehmen. Der Regierungsrat befaste sich nun in gemeinsamer Sizung mit der Spitalkommission mit dem vereinsachten Projekt. Dieses sieht die Vergrößerung des Hauptbaues um ein Stockwerk, sowie den Neubau eines Absonderungshauses und eines Tuberkulose-Pavillons vor. Die Kosten sür dieses Projekt sind immerhin noch auf Fr. 2,500,000 veranschlagt. Es soll die Möglichkeit noch weiterer Einsparungen gesprüft werden.

Bauliches aus Näfels (Glarus). (Korr.) Die Erstellung der Drucks und Röhrenleitung (Unterbausarbeiten inbegriffen) für das neue Elektrizitätswerk der Gemeinde Näfels wurde vom Gemeinderat an die Herren G. Spörri, Ingenieur in Weefen und Josef Hauser, Ingenieur in Näfels, vergeben und zwar um die Summe von rund Fr. 126,000. Im ganzen standen 9 Bewerber in Frage, welche zusammen 30 Varianten eingereicht hatten.

Erstellung einer Getreide-Silo-Anlage in Solothurn. Der Einwohnergemeinderat erklärt, daß der Erstellung einer Getreide-Silo-Anlage durch den Berband landwirtschaftlicher Genoffenschaften der Nordwestschweiz nur im Hindlick darauf zugestimmt werden könne, daß es sich um allgemein öffentliche Interessen handelt, insbesondere auch im Hindlick darauf, daß dadurch für den Bahnhof

Solothurn-Weft der Güterverkehr, der schon wiederholt verlegt werden sollte, definitiv festgelegt würde und die Stadt Solothurn und Umgebung zu einem Getreidelager kämen.

Die Bautätigkeit in Basel im Jahre 1923 war — wie wir der "National-Ztg." entnehmen — eine sehr rege, ähnlich wie in den drei Vorjahren. Wäre nicht der so hemmend aufgetretene Holzarbeiterstreit dazwischenzgekommen, der den in Basel unerhörten Zeltraum von 22 Wochen andauerte, so wäre die Bauproduktion eine recht intensive gewesen. Der größte Bauherr in Basel ist in dieser Zeit der Staat, der für wissenschaftliche, hygienische und produktive Anlagen Neubauten im Werte von mehreren Millionen erstellt, so das neue Physikgebäude beim Klingelberg, die großen Erweiterungsbauten für das Frauenspital, das Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes an der Margarethenstraße. Der Neubau des Gasund Wasserwerkes an der Binningerstraße wurde im verslose

fenen Jahre fertiggeftellt.

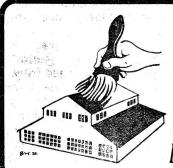
In zweiter Linie fommen die Bohnfolonien, die seit dem Weltkriege eine wichtige Note ins Basler Wirtschaftsleben gebracht haben. So die im Langen Lohn (Prof. Bernoulli), Morgartenring und Laupenring (Arch. Eckenstein), an der Realpstraße (Arch. Eckenstein); dann in Aleinbasel bei den Langen Erlen, an der Fasanen: straße und am Schorenweg (Arch. Ernst Blattner). In Riehen die großen Kolonien Niederholzstraße (Arch. Bercher und Tamm) und die der "Gartenfreunde" (Baugeschäft Müller=Oberer), ferner Zwei- und Mehrfamilten= häuser an der Wenkenhofstraße, am Niederholzboden und Gftaltenrainweg. Wohnbauten in der Stadt, einzeln ober auch als Reihenhäuser wurden in größerer Anzahl durch die Basler Baugesellschaft erstellt an der Bartenheimerstraße, Ruffacherstraße, Bündnerstraße (Nr. 12 bis 20), Colmarerstraße (90 bis 98), Chrischonastraße (59 bis 67), Mittlere Straße (200 bis 212), Peter Rotftraße (59 bis 71). Von anderen Architekten oder Baufirmen find Wohnhäuser fertig erstellt worden an der Engelgaffe, Albanring, an der Neubadstraße, Neuweilerftraße, Thiersteinerallee, ferner an der Turnerstraße, Lothringerstraße, Gasstraße, Logesenstraße usw. Einzel= häufer mit Villencharafter: Un der Rleinhuningerftraße Nr. 55 das Wohnhaus Dr. Koechlin Drelli (Arch. W. Faucherre) neben dem Klybeckschlößli. An der Marschalfenstraße Einzelhäuser, so Rr. 33 (Arch. Otto Bernauer) und Nr. 55 und 57 (Burckhardt, Wenk & Cie.); ferner an der Realpstraße 69 und Goschenerstraße 70 folche durch Prof. H. Bernoulli.

Die Bautätigkeit auf dem Bruderholzplateau war im verslossenen Jahre wieder eine lebhastere. Stand noch vor acht Jahren, also vor der Eröffnung der Linie 15, auf diesem weiten Gediete nur ein einziger Neubau, das schöne Landhaus Egger, so hat sich jest in den letzten zwei Jahren das Bild doch start verändert. Alles, was an Wohnhäusern dis jest fertig erbaut wurde, hat schnell Liebhaber gesunden. Um Abhange an der Bruderholzallee erstand das Haus Nr. 74 (Arch. Prof. Bernoulli). Die Gruppenhäuser, die die Architekten Von der Mühll und Oberrauch an der Drosselstraße erbaut, haben letztes Jahr eine Fortsetzung erhalten. In der Nähe des Resservoirs, an der Aeneas Sylviusstraße, sind fünf bürgerliche Landhäuser schon bezogen, eine neue Gruppe an der Hummelstraße ist eben im Rohbau vollendet worden. Beide Gruppen stammen aus dem Architektur-Bureau

Bidmer.

Von demselben Architekten erbaut sind die Wohnhausgruppen an der Solothurnerstraße und Gundeldingerstraße. Im Banne Riehen sind erstellt worden außer Einzelwohnhäusern Sandreuteweg 37 und Riehenstraße 30

1109/1



Dachpappen

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

(Preiswerk & Cie.) das Haus Dr. Beillon (Burckhardt, Went & Cie.) und fleinere Landfolonien (Baugeschäfte Muffeler).

In Rleinhuningen entstanden in Verbindung mit dem Rheinhafen große Lagerhäuser längs den Kranbahnen, die von zwei großen Kranen bedient werden. An der Horburgstraße entstand ein Silogebäude. Die Firma Durand & Huguenin ließ einen Turmaufbau für Deftillation erstellen. Die Nauenstraße hat seit der Neubauvollendung für eine Ledergroßfirma (Architekt Eckenftein) ein lebhafteres Aussehen erhalten. Auch der All: gemeine Konsumverein hat Neubauten mit Läden an der

Schorenstraße und Mornstraße errichtet.

Bauliches aus Zurzach (Aargau). Rege Bautätig-feit scheint auch in Zurzach wieder einzusetzen; man ift daran gegangen, das Versäumte wieder nachzuholen. Bereits find mährend eines verhältnismäßig furzen Zeitraumes an der Langwiesftraße und in der fogen. Lindenwiesen sechs Neubauten erstellt worden und es darf konstatiert werden, daß die Bauluft im Wachsen begriffen ift. So find denn neuerdings an der Rietheimerstraße, in der "inneren Breite" und beim Bahnhof zwecks Errichtung verschiedener Wohnhäuser Baupläte angekauft worden; fo meldet das "Burz. Bolfsbl."

Wasserversorgung Berg (Thurgau). Die Ortsgemeinde Berg hat laut "Thurg. Zig." in außerordents licher Versammlung einen Beschluß von großer Tragweite nicht bloß für ihr eigenes Gebiet, sondern auch für verschiedene Nachbargemeinden gefaßt. Es wurde nämlich dem Antrag der Ortstommission auf Erweiterung bes am 9. Sept. 1923 gefaßten Beschluffes über die Erstellung eines Grundmafferpumpmertes im Thurtal mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit zugestimmt. Der Kredit wurde von 30,000 auf 70,000 Fr. erhöht. Die Gesamtkosten der Anlage belaufen sich näm-lich nach unserem Boranschlag auf 127,000 statt auf 85,000 Fr., wovon 60,000 Fr. durch freiwillige Bei-träge bereits gedeckt sind. Diese Aenderung erwies sich als gegeben, nachdem der erfte Bohrversuch bei Mauren ein ungenügendes Resultat ergeben hatte. Ein zweiter Bohrversuch jenseits des Gießen, mitten in der freien Thurebene, führte dagegen zu vollem Erfolg. Das geologische Gutachten von Prof. Dr. Sug in Burich spricht sich bahin aus, daß die projektierte Pump= anlage punkto Waffer qualitativ erstklaffig werbe, hinsichtlich Wafferquantum eine ber besten in der Schweiz. Während 72 Stunden ununter-brochenen Bumpversuches wurden 2680 Minutenliter Baffer gefördert; die dabei erfolgte Absentung des Bafferspiegels und die andern Faktoren laffen auf ein Bafferquantum von mehreren 1000 Minutenliter schlief. sen. Im Projekt ist nun zunächst eine Anlage für 600 Minutenliter (anftatt 300 im früheren Plan) vorgesehen mit Ausbaumöglichkeit auf 1200 Minutenliter (anstatt 600). Die Leitung soll in 165 Millimeter Gußröhren

aus der Fabrik von Roll in Choindez erstellt und 2600 m lang werden. Anstatt ins bestehende Net der Wasserversorgung Berg soll sie direkt ins Reservoir geführt werden. Damit ist die Möglichkeit gegeben, für alle Zufunst Wasserkalamitäten, wie sie schon mehrsach auf unserer Höhe sich geltend machten, aus der Welt zu schaffen. Und zwar ist die obgenannte Wassermenge so reichlich, daß auch andere dem periodischen Baffer-mangel ausgesetzte Gemeinden durch Anschluß an Berg ausreichend mit tadellosem Naß versehen werden können. Daß von dieser Gelegenheit in naher Zukunft Gebrauch gemacht werde, fteht außer Zweifel.

Uerbandswesen.

Schweizer. Berband zur Förderung des gemeinnütigen Wohnungsbaues. (Korr.) Die Sektion St. Gallen des Schweizer. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues hat an der Rolofseumstraße im Kreise Oft St. Gallen zwei Doppelein-familienhäuschen à je 4 Zimmer erbaut. Die Häuschen find beinahe fertig und werden ohne Zweifel demnächst der öffentlichen Besichtigung geöffnet werden können. Die beiden Doppelhauschen rufen da und dort ber Kritik und zwar merkwürdigerweise ihrer Einfachheit wegen. Bon allen Seiten wird nach Bereinfachung der Lebenshaltung, nach Einschränkung der Ausgaben, Berminde: rung der Ansprüche gerufen und wenn irgend ein Ber-band oder eine Gefellschaft sich anschiekt, einen Anfang zu machen oder den Weg zu weisen, so fällt ein ganzer Troß über sie her und ergeht sich in maßloser Kritik. Zumeist sind es noch Leute, die vom Bauen gar nichts verftehen.

Die gebauten Häuschen find allerdings einfach gehalten. Sie enthalten aber trothdem alles, was zu einer Wohnung gehört. Sogar das Bad fehlt nicht. Die Stube und die drei Schlafzimmer sind mit $10-16~\text{m}^2$ genügend dimensioniert und die Stockwerkshöhe mit 2,50 m ift absolut ausreichend. Baltone find keine vorhanden.

Es ift das aber auch nicht nötig.

Wenn etwas zur Kritif Beranlaffung bieten konnte, wären es die etwas hohen Baukoften — zirka 30,000 Franken — und zwar im hinblick darauf, daß ein St. Galler Architekt nun zu 14,500 Franken ein Einfamilten-häuschen bauen will. Man muß aber vorerst beide Bauarten vergleichen konnen, um ein abschließendes Urteil ju fällen. Die öffentliche Besichtigung der Berbands: häuschen durfte manchen belehren und zu einer andern Meinung bringen über die scheinbar übertriebene "Einfachheit". Vorher follte man mit der Kritik zurückhaltend sein.

Die Gesellschaft felbständig prattizierender Architetten Berns hielt laut "Bund" ihre Sauptversammlung ab. Jahresrechnung und Budget murden nach Antrag